

Vielleicht verwendeten manche, denen es neben der Erhöhung der Funktionstüchtigkeit des Herrschaftssystems auf seine »Demokratisierung« ankam oder die in ihr sogar die Voraussetzung für die Erhöhung der Funktionstüchtigkeit sahen, die kybernetischen Gedankengänge als List, um eine wenigstens bescheidene Auflockerung des Herrschaftssystems zu erreichen. Es gibt dann nämlich die theoretische Möglichkeit, daß Rückinformationen zunehmen, die die Zweckmäßigkeit der Organisation oder sogar die Grundlagen des Systems in Frage stellen.

- 18 4. Diese Möglichkeit erkannte die Parteiführung auch und sah sie als Gefahr an. Deshalb wurde schon damals von ihr immer wieder mit Nachdruck betont, daß die Rolle der marxistisch-leninistischen Partei im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus wachse (so von Kurt Hager, Otto Reinhold, Tord Riemann/Wolfgang Weichelt, Klaus Sorgenicht und besonders Walter Ulbricht, Die Rolle des sozialistischen Staates ...).

Nach der Okkupation der ČSSR durch fünf Warschauer Pakt-Staaten unter Führung der UdSSR und unter Beteiligung der DDR wurde gegen zu weit vorgeprellte Reformer eine Frontstellung bezogen. Gert Egler (Diskussionsbeitrag auf der Festveranstaltung der »Deutschen Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft« Walter Ulbricht«), S. 1809) verlangte, daß »revisionistische« Tendenzen in der Staatslehre, die durch die kybernetische Geheimsprache verdeckt würden, aufzuspüren und zu bekämpfen seien. Erst auf der Grundlage der führenden Rolle der Partei könne die Kybernetik Wirkung entfalten. Wer diese Grundbedingung nicht beachtet, dann würden der sozialistische Staat und sein Recht - gewollt oder ungewollt - ihres Klasseninhalts beraubt und der alte, bürgerliche, gewissermaßen kosmopolitische Staats- und Rechtsbegriff wieder aufgewertet. Auf einer Redaktionskonferenz der Zeitschrift »Staat und Recht« im September 1968 (Bericht von Hans Leichtfuß) wurde scharfe Kritik an der Auffassung geübt, daß die Rechtstheorie Regelungstheorie politischer Systeme sei und seine Zielfunktion durch dieses selbst herge stellt werde. Damit wird deutlich zu erkennen gegeben, wo die Schranken einer Auflockerung des Herrschaftssystems liegen.

Von politischer Seite wurde die übertriebene Verwendung des Begriffs »Gesellschaftssystem« und damit auch die darauf angewandten kybernetischen Vorstellungen kritisiert. So urteilte der damalige Erste Sekretär der Bezirksleitung Rostock (Mitglied des ZK der SED) und heutige Vorsitzende des Bundesvorstandes des FDGB, Harry Tisch, auf dem VIII. Parteitag der SED (15.6.-19.6.1971): »Wir sind überzeugt, daß die Aufgabenstellung und die Sprache der Rede des Genossen Honecker vom ganzen Volke verstanden werden. Warum sage ich das? Ich habe vor einiger Zeit eine Doktordissertation über die Seereederei gelesen. Dort ist formuliert, daß bei uns ein Schiff nicht mehr Transportmittel ist, sondern sich zu einem Gesellschaftssystem entwickelt hat. Wenn ihr also in Zukunft auf der Mole in Warnemünde steht, sagt bitte nicht: »Jetzt läuft das Schiff »Brandenburg« ein«, sondern sagt: »Jetzt läuft das Gesellschaftssystem »Brandenburg« eine (Heiterkeit)« (Neues Deutschland vom 18. 6. 1971, S. 3). Das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Kurt Hager, der »Chefideologe« der Partei, machte in seinem Referat auf der Tagung der Gesellschaftswissenschaftler am 14. 10. 1971 geltend, daß die Auffassung vom Betrieb als Produktionssystem mit Subsystemen zwar für die Kybernetik und die Informationsbearbeitung von Nutzen sein möge, vom Standpunkt des historischen Materia-